

Die Strand Katastrophe

Die Strand Katastrophe

Einführung

In der Nähe des kleinen Dorfs Milana liegt ein Urwald. Niemand traut sich den Urwald zu betreten. Man erzählt einander schaurige Geschichten, über einen Drachen, der den Urwald bewacht und jeder wird verschlingt, wenn er den Urwald betretet. Oder dass die Steine um 12 Uhr in Trolle verwandelt werden und den Dorfbewohner essen stehlen. Aber um 1 Uhr werden sie wieder zu Steinen. Deswegen steht manchmal plötzlich ein neuer Stein im Dorf, anscheinend. Im Dorf lebt eine alte Frau. Sie sagt immer, wenn die anderen wieder über solch Sagen reden: «eure Sagen stimmen doch gar nicht. Ich bin schon über hundert Jahre alt und hab noch nie so etwas erlebt. Nur meine Geschichte stimmt». Diese Geschichte hat sie schon einmal vor allen erzählt und schon da haben sie ihr gesagt, dass das alles keinen Sinn ergibt. Die Geschichte von ihr handelt von einem Mädchen, das von ihrem Dorf wegelaufen ist und nun in der Wildnis lebt. Sie beschütze das Dorf in der Nacht vor wilden Tieren, die alte Frau hat sie anscheinend schon mal gesehen auf einer Raubkatze reiten. Was das für eine Raubkatze war, sah sie leider nicht. Das glaubte ihr niemand. Die alte Frau hatte nicht ganz unrecht mit dieser Geschichte. Denn dieses Mädchen, das im Urwald lebt und auf einer Raubkatze reitet, gibt es wirklich.

Kapitel 1

Bewohnerin des Urwaldes

Im so genannten: „Auge des Urwaldes“ auf dem ältesten Baum steht mein grosses Baumhaus, da wohne ich zusammen mit meinem vertrauten Jaguar Layla. Ich heisse Mira. Ich lebe schon lange da, wie lange weiss ich nicht, ich weiss nur noch, dass ich eines Nachts von einer Person, die ich nicht kannte, aus dem Haus getragen wurde und wie meine Mutter schrie «NEIN». Als ich am nächsten Morgen die Augen aufschlug lag ich neben einem Jaguar Weibchen, das gerade ihre 4 kleinen Jaguare pflegte. So wachse ich auf, aber keine Angst, ich verhalte mich immer noch wie ein Mensch obwohl ich mit Tieren aufwachse. Nun bin ich 12 Jahre alt und kenne mich super im Urwald aus. Ausserdem kenne ich sehr viele Tiere, die hier wohnen. Heute Morgen bin ich früh aufgestanden, denn ich habe Layla ein Sonnenaufgangs Ritt versprochen. Du hast richtig gehört, ich reite auf Laylas Rücken wie auf einem Pony, nur viel cooler. Wir reiten zum Panter Felsen. Von da aus hat man einen super Ausblick auf den Urwald. Jetzt sind wir auf dem Weg nach Hause, um zu frühstücken. Nach dem Frühstück möchte ich beim Malia Strand baden. Das Wasser ist bestimmt herrlich. Ich will den Delfin Zlata besuchen. Danach die drei Geschwister von Layla. Lu, Luna und Leo. Der Weg bis zu dem Strand ist nicht sehr weit, aber er führt durch den verwucherten Teil des Urwaldes. Der ist mühsam. Wir machen uns mit guter Laune auf den Weg. Es dauert bis wir aus diesem Gewusel raus sind. Doch es ist schon bald geschafft. Als wir auf den Strand zu laufen, stoppte Layla plötzlich. Sie lauscht und hört Menschen. Ich beschliesse das ganze aus der Nähe zu beobachten. Langsam steige ich herunter von Laylas Rücken und gehe auf den Knien langsam zum Strand. Hinter einer Reihe von Büschen bleibe ich stehen. Als ich über die Büsche gucke, verschlägt es mir fast den Atem. Layla knurrt, ich halte sie zurück.

Kapitel 2

Die Strand Katastrophe

Ich bleibe eine Weile so sitzen, und kann es nicht fassen was ich eben gesehen habe. Am Strand sind viele Menschen, halb nackt sitzen sie auf bunten Tüchern. Ein paar Menschen sind im Wasser und spielen mit einem Ball, der nicht untergeht. Ein komischer Kasten steht auch noch da, auf vier Räder. Auf der einen Seite ist der Kasten aufgeklappt, ein Mann steht darin und gibt den Menschen ganz helles Holz mit farbigen, riesigen Beeren darauf zum Lutschen. Ist das gut? Ich will das auf jeden Fall nicht probieren. Bäh!!! Ich schaue ihnen noch eine ganze Weile zu. Als Layla mich an stupst machen wir uns wieder auf den Weg zu unserem nächsten Ziel. Die drei Geschwister von Layla warten schliesslich auf uns. Ich bin zwar schon etwas traurig das ich Zlata nicht besuchen kann, aber bei dieser Menschenansammlung, kann ich nicht zum Strand. Deshalb laufen wir langsam davon. Schon bald kommen wir zum Katzen Felsen. Dort warten die drei schon ungeduldig auf uns. Layla genießt es wieder einmal unter ihren Geschwistern zu sein. Wir essen gemeinsam das Mittagessen, welches Samira zubereitet hat. Oh, ihr kennt Samira ja gar nicht. Samira ist ein Mädchen, so wie ich. Sie ist auch 12 Jahre alt, so wie ich. Sie wohnt auf einem Baumhaus, so wie ich. Sie reitet auf einer Raubkatze, so wie ich. Aber sie hat Simba, eine Löwin. Ich habe ein Jaguar. Sie wurde von ihrem Dorf ausgesetzt, so wie ich. Das Dorf wo sie ausgesetzt wurde, heisst Sila. Es ist das Nachbars Dorf von Milana, das Dorf wo ich ausgesetzt worden bin. Wir sind super gute Freunde, weil wir so viel gemeinsam haben. Ich finde das schön. Ich glaube Samira findet das auch. Deswegen erzählen wir uns alles. Ich musste ihr von der Katastrophe am Malia Strand erzählen. «Das glaube ich nicht! Nie mehr mit den Delfinen schwimmen, nie mehr eine Strandparty machen. Eine Katastrophe», sagte Samira. «Wir sollten das in jeder Woche mindestens einmal beobachten», schlug

ich vor. Samira war einverstanden. «Genauerer können wir uns ja mit meinem Papagei schreiben», schlug Samira vor. Mit dem Papagei meint Samira Fex. Er ist ähnlich wie eine Brieftaube. Also ich meine ein Briefpapagei. Als wir uns auf den Nachhauseweg machen, fängt es langsam an zu dunkeln. Wir kommen gerade noch vor der düsteren Dunkelheit zurück zu unserem Baumhaus. Denn die Nacht im Urwald ist immer sehr dunkel. Das war ein anstrengender Tag. Morgen schlafen wir aus und chillen den ganzen Tag.

Kapitel 3

Ein erholsamer Tag

Als ich aufwache ist die Sonne schon aufgegangen. Layla sitzt auf ihrem Lieblings Ast und guckt auf den Boden, als ob sie eine Maus beobachtet. Ich laufe zu ihr und gucke auch nach unten. Ich sehe einen kleinen Bären. So wie es aussieht schläft er noch tief und fest. Er liegt auf der weichen Moosschicht, die um den Baum wächst. Komisch finde ich, dass der kleine Bär einen langen Schwanz hat und ein ganz rot braunes Fell. Ich klettere den Baum hinunter, um den kleinen Bären aus der Nähe anzusehen. Layla bleibt lieber oben, um mich aus der Ferne zu beobachten. Eine Weile später erwacht der kleine Bär. Als er mich sieht springt er hinter den dicken Baum. Ich bleibe immer noch so sitzen. Es dauert noch eine ganze Weile bis er hinter dem Baum hervor schaut. «Hallo kleiner. Keine Angst ich tu dir nichts» flüstere ich mit lieber Stimme dem Bären zu. Mit langsamen Bewegungen nehme ich eine Wilde Erdbeere und rolle sie vorsichtig zum kleinen Bären, der immer noch hinter dem Baum hervorblickt, zu. Er schaut mich an, als würde er mich fragen, „ist die für mich?“ Ich nicke stumm. Er nimmt sie vorsichtig in den Mund, kaut und schluckt die Erdbeere hinunter. Das wiederholt sich noch ganze fünf Mal. Bei jedem Mal kam er einen Schritt näher zu mir. Beim sechsten Mal kann ich den Bären sogar anfassen. Ich füttere ihn noch eine Weile, bis mein Magen so laut knurrt, dass ich wieder zurück auf das

Baumhaus kletterte. Oben angekommen, springt Layla auf ihre Beine, steht vor mir hin und knurrt. Der kleine Bär klettert ebenfalls auf das Baumhaus. Ich probiere ihn wieder hinunter zu schicken. Aber es hilft alles nichts. Er bleibt auf dem Baumhaus bei uns. So bleibt mir nichts anderes übrig, als den kleinen Bären, welcher sehr nett scheint, bei uns aufzunehmen. Layla war nicht so begeistert vom neuen Gast. «Jetzt habe ich aber Hunger. Ihr auch?» frage ich. Layla nickt. Also gehe ich hinein. Die Küche und mein Wohnzimmer sind im selben Stock. Nach dem Frühstück gehe ich einen Stock höher in mein Schlafzimmer daneben ist das Badezimmer. Unter meinem Bett hole ich ein dickes Buch hervor. Du denkst vielleicht, dass ich nicht lesen kann, da hast du dich geirrt. Samira und ich haben uns das Lesen selbst beigebracht. Nun bin ich froh, dass ich mehr oder weniger gut lesen kann. In meinem Tierlexikon haben mir meine Eltern fast jeden Abend etwas daraus vorgelesen. Sie fragten mich jeden Abend «nah, soll ich dir noch ein bisschen aus dem Lexikon erzählen?». Auf jeden Fall ist das das einzige was ich von meinen Eltern besitze. Ich schlage die Seite auf wo der Buchstabe *B* steht. Denn der *B* ist der erste Buchstabe des Worts *Bär*. Ich will wissen was für einen Bären der kleine Bär ist. Zur Hilfe gibt es zu jedem Tier ein Bild. Es dauert nicht lange und ich habe die Seite gefunden mit demselben Bären wie der, welcher unter meinem Baumhaus war. «Du bist ein Roter Panda!». Der Panda strich mir um die Beine und es hört sich so an als würde sie schnurren. Oh übrigens, der rote Panda, der jetzt bei uns wohnt, ist eine SIE. Um sie besser rufen zu können, nenne ich sie ab jetzt SAM. Layla, Sam und ich genießen die ruhige Stimmung, bis wir von einem Papagei gestört werden, weil er die ganze Zeit vor dem Baumhaus herumflattert und kräht. Also gehe ich raus, um nachzuschauen. Als ich nach draussen kam flatterte er vor der Tür wild herum. Erst dann bemerkte ich, dass es Fex ist. Er hält in seinen Krallen ein Zettel, welcher er mir zuwarf. Gespannt rolle ich ihn auf und lese, was Samira mir schrieb:

Liebe Mira

Ich habe mir den Strand auch angeschaut, es ist eine ernste Situation. Als ich in der Nacht nicht schlafen konnte ging ich nochmals an den Strand. Du wirst es nicht glauben! Der Strand ist TOTAL vermüllt. Wir müssen etwas unternehmen, und zwar schnell. Denk an die Schildkröten, die ihre Eier legen wollen. Sie brauchen einen saubereren Strand. Schreib mir möglichst schnell zurück.

Deine Samira.

Ich senke die Hand, mit der ich den Brief halte. An die Schildkröten habe ich gar nicht gedacht. Ich möchte mir den Tag nicht von so einer tragischen Nachricht verderben lassen. «Layla, Sam kommt, wir wollen doch noch Tannschösslig Honig machen!» Layla springt aus dem Baumhaus. Doch wo ist Sam? Ich rufe laut nach ihr «Sam! Sam!» Erst beim richtigen hinschauen, entdecke ich sie auf Laylas Rücken. So wie es aussieht akzeptiert Layla Sam nun endgültig. «Ich wette, dass dieses Mal der Tannschösslig Honig besonders lecker wird!» Es macht Spass zu dritt die Tannschösschen zu suchen, aber der vermüllte Strand geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Samira, Simba, Fex, Sam, Layla und ich müssen etwas unternehmen, und zwar so schnell wie möglich. Die Schildkröten brauchen unsere Hilfe!!!

Kapitel 4

Ein Perfekter Plan

Der nächsten Morgen.

Als ich erwache ist die Sonne zwar schon aufgegangen, aber sie ist noch nicht besonders hoch. Ich mache mich am besten gleich ans Brief schreiben. Den Samira hat geschrieben ich soll möglichst schnell zurückschreiben. Also beginne ich zu schreiben. Ich habe mir gestern Abend einen super genialen Plan ausgedacht. Ich hoffe er funktioniert. So begann ich:

Liebe Samira

Ich glaube ich habe die Lösung für unser Strand Problem. Für den Plan brauchen wir noch etwas Hilfe von den Urwald Bewohner. So geht er!.....

Ich sammle zuerst meine Gedanken bevor ich weiterschreibe.

Während ich den Brief schreibe streicht mir Sam um die Beine. Das

Ende vom Brief lautet: *...Wenn du mit meinem Plan einverstanden bist schreibe mir **nicht** zurück, Wenn du aber nicht einverstanden sein solltest, schreibe mir, was du ändern möchtest. Wenn ich bis in drei Stunden keinen Brief von dir bekomme, treffen wir uns nach dem Mittag am Strand. Liebe Grüsse Mira & Layla.*

PS: Ich habe eine neue Mitbewohnerin: Sam. Sie ist ein roter Panda, jung, süß und sehr verspielt.

Ich rolle den Brief zusammen und gebe ihn Fex. Er packt ihn sanft mit seinen Krallen und fliegt los zu Samira. Ich muss nun geduldig drei Stunden abwarten. Also gehen wir nun in das Badezimmer, um die zwei Tiere zu baden! Das baden von den beiden lenkt mich schön ab und so gehen diese drei Stunden schnell vorbei.

Nach den drei Stunden gehe ich in die Küche, um belegte Brötchen für Samira und mich zu machen. Danach gehe ich mit Layla auf den Weg zu den Tieren, die wir für unseren Plan ausserdem brauchen. Krokodile und Raubkatzen, vielleicht noch eine Schlange. Gemeinsam gehen wir zum Baumhaus. Wir kommen nicht sehr schnell voran. Das liegt an den Krokodilen, sie sind nicht gerade die schnellsten an Land. Du weißt noch nicht wie viele Tiere mit mir gekommen sind? Und wie ich das angestellt habe, dass sie mit mir mitgekommen sind? Als erstes ging ich an den kleinen See und rief laut den Namen eines Krokodils «Kroki». Kroki und ich haben uns einmal als ich schwimmen war kennen gelernt. Als sie auftauchte erzählte ich ihr von der Strand Katastrophe und dass wir ihre Hilfe brauchen. Doch dann tauchte sie wieder unter. Zuerst dachte ich sie hat abgelehnt, doch dann taucht sie wieder auf. Aber nicht alleine, nein sie hat noch ein anderes Krokodil geholt. «Kroker»! Kurze Zeit später waren wir beim

Baumhaus angekommen, ich holte meine Brötchen und Sam, dann liefen wir los. Nur noch wenige Meter und dann sind wir bei Samira, Fex und den Raubkatzen Simba, Luna, Lu und Leo. «Hast du das Krokodil! Ich habe die Geschwister von Layla und selbstverständlich Simba», Samira plauderte mich schon voll! Eigentlich ein gutes Zeichen. Aber Spass bei Seite. «Nun aber ab an den Strand und die Operation kann beginnen».

Kapitel 5

Operation Strand Attacke

Samira und ich fassten unseren Plan nochmal zusammen. Jetzt sind wir unterwegs zu dem Steinstrand denn dort hat es keine Menschen. «Kroki und Kroker hier geht ihr ins Wasser und dann schwimmt ihr zu den schwimmenden Menschen und jagt sie an Land. Aber denkt daran, dabei dürft ihr niemanden verletzen» sagte ich. «Während dessen gehen die Raubkatzen an den Strand und jagen die Menschen dort davon», sagte Samira. Ich füge noch hinzu «aber ihr dürft erst loslegen, wenn die Krokodile alle Menschen an Land gescheucht haben». «Am besten geben wir ein Kommando. Sobald wir das gemacht haben gehen wir hinauf ins Gebüsch. Wenn kein Mensch mehr am Strand ist könnt ihr zu uns hochkommen», vollendete Samira den Auftrag. Alles lief nach Plan. Wir hatten eine riesen Freude, als der Strand wieder Menschen leer war.

«Es hat funktioniert, die Schildkröten können so bald der Strand frei geräumt ist herkommen und ihre Eier legen». Nun war alles wieder wie vorher, ausser der Müll, welcher über den ganzen Strand verteilt da lag. «Mira, kannst du mit den Krokodilen ins Wasser gehen? Ich kümmere mich um den ganzen Müll hier am Strand! Los fangen wir doch gleich an». Das taten wir dann auch. Schon bald waren der Strand und das Meer frei geräumt von dem ganzen Müll.

Müde aber über glücklich gehen alle nach Hause. Ich nehme Sam auf meine Arme und steige auf Laylas Rücken. Danach verabschieden wir uns voneinander und versichern das alle gut nachhause kommen. «Die Krokodile gehe zu Bekannten an den Jumbo See». Informiert mich Samira. So trotten alle zufrieden heim. Dort angekommen gehen wir gleich hundemüde ins Bett und schlummerten gleich wie die Murmeltiere bis in den Morgen hinein.

Kapitel 6

Tolle Nachricht

Als ich am Morgen erwache strahlt die Sonne mir mitten ins Gesicht. Ich ziehe mich an und gehe nach unten, um zu frühstücken. Unten an der Leiter sitzt Layla und wartet schon auf mich. Ich gehe zum Gestell wo das Futter für Layla und Sam steht. Als ich mich umdrehe sehe ich wie Layla gerade die Leiter hinauf stürmt, weil sie Sam oben entdeckt hat, wie es aussieht getraut Sam sich nicht hinunter. Als Layla oben ankommt legt sie sich hin, Sam klettert auf ihren Rücken, Layla erhebt sich langsam und geht ganz sachte die Leiter hinunter. «So wie es aussieht habt ihr das nicht zum ersten Mal gemacht». Unten angekommen, setzen sie sich vor den Futternapf und schauen mich hungrig an. Ich nehme den Futtersack aus dem Gestell und gebe ihnen ihr Futter. So essen wir gemütlich unser Frühstück. Also, naja, so gemütlich ist es auch nicht, andauernd hebe ich den Zeigefinger in die Luft und lausche. Immer wenn ich den Zeigefinger hebe, hören Sam, Layla und ich auf, mit dem kauen, denn Layla und Sam lauschen auch. Du fragst dich bestimmt warum wir die ganze Zeit lauschen. Das liegt daran das wir einen Brief von Samira erwarten, den Papagei Fex bringen sollte. Nach dem Frühstück gehen wir alle nach draussen. Aber wir sehen und hören nichts von Fex. «Hat sie es wohl vergessen?», sage ich vor mich hin. Nach einer Weile gehen wir wieder ins Baumhaus. «Na, wozu habt ihr Lust? Vielleicht auf ein Spiel?» Doch beide legen sich ins Körbchen von Layla. Denn Sam hat

noch kein eigenes. Weil niemand an meinem Vorschlag interessiert ist beschäftige ich mich selbst, und zwar mit aufräumen. Das Gestell mit all dem Krimskrams muss ich aussortieren so dass neue Sachen Platz haben. Die ganze Einrichtung meines Baumhauses habe ich von Händler Johann. Er ist mit einem Schiff unterwegs und verkauft Ware. Manchmal tauscht er auch. Bei uns, also bei Samira und mir, gibt er alles zu einem sehr günstigen Preis.

Wo ich gleich an ihn denke kommt mir in den Sinn, dass er heute oder Morgen am Malia Strand eintrifft. Er kommt nämlich jede zweite Woche, legt am Malia Strand an und wartet bis jemand kommt. «Ob Samira mir deshalb nicht schreibt»? Denke ich. «Ich sollte zu ihr nachhause gehen und nachsehen»! Beschloss ich. «Layla, aufstehen wir müssen zu Samira». Doch Layla machte keinen Wank, als ich das vorschlage. «Ich weiss das du schlafen möchtest. Aber ich brauche dich und zwar dringend»! Aber Layla bleibt einfach so liegen. So beschliesse ich allein zum Katzenfelsen zu gehen. Ich bin jetzt schon eine Weile unterwegs als plötzlich etwas im Gebüsch raschelt. Ich drehe mich um! Nichts! Ich nehme ein Stock vom Boden auf. Ich weiss das ein Stock nicht gerade die perfekte Waffe ist, aber ich möchte das Tier ja nicht verletzen. Kaum habe ich den Stock aufgehoben lasse ich ihn gleich wieder fallen, den aus dem Gebüsch springt eine Raubkatze. Es war nicht irgendeine Raubkatze, nein es ist Simba die Löwin von Samira. «Hast du mich erschreckt Simba». Sage ich mit einem wild klopfenden Herz, dass sich langsam beruhigt. Was mir aufgefallen ist das Samira nicht auf Simbas Rücken ist. Ausserdem trägt Simba ein Halsband. Ich entdeckte ein mehrmals gefalteter Zettel. Ich nehme den Zettel aus dem Halsband von Simba und falte ihn aus. Zuerst überflog ich den Text. Denn ich wollte wissen warum Simba den Brief mir bringt, denn normalerweise bringt Fex die Nachrichten. Es dauert nicht lange und ich habe die Stelle gefunden. Ich lese den Abschnitt. «alles klar!». Sagte ich, doch dann lese ich ihn doch noch ganz durch.

Liebe Mira

*Ich entschuldige mich für die verspätete Nachricht. Der Grund dafür ist Händler Johann, er hat am Strand angelegt. Das Halsband an Simbas Hals habe ich bei ihm gegen eine grosse Muschel eingetauscht. Packe alle deine Sachen, mit denen du Tauschgeschäfte machen könntest, Johann hat mir gesagt: «für eine Grosse Muschel kannst du so ziemlich alles tauschen». Laylas Geschwister spielten mit einem Ball, den ich von Johann habe. Der Ball traf Fex, der sich nun den Flügel verstaucht hat. Liebe Grüsse **Samira** & **Simba***

PS: Es hat dieses Mal ganz viele tolle Sachen.

«Super genial! Ich hole Sam und Layla, jetzt kommen sie bestimmt sofort, denn sonst kann ich kein Futter nach Hause tragen. Vielleicht finde ich einen geeigneten Schlafplatz für Sam und einen Futternapf. Bis jetzt mussten die beiden aus demselben Napf fressen. Das kam nicht immer sehr gut», sage ich während ich zurück zu unserem Baumhaus auf Simba reite. Zuhause angekommen, nehme ich alle Sachen, mit denen ich tauschen kann. Leider stelle ich fest, dass ich keine grosse Muschel mehr habe. Dafür andere Sachen mit denen ich tauschen kann. Ich habe alles schnell zusammen und mache mich mit meinen drei Begleiter auf den Weg zum Strand.

Kapitel 7

Sams neue Sachen

Es sind ganze drei Stunden vergangen. Ich, Layla und Sam sind gerade wieder im Baumhaus angekommen. Um Laylas und Sams Hals sind zwei Halsbänder. Um Sams Hals ein Rot-Pinkes, und um Laylas ein Pink-Violettes. Am Halsband kann man sich super festhalten. In meinen Armen habe ich ein Futternapf, ein Spielzeug und ein kleines Körbchen. Das Ganze ist in einer weinroten Decke eingewickelt. Auf das Baumhaus hoch zu klettern ist so sehr schwierig. Ich steige von Laylas Rücken und dann klettert Layla und Sam nach oben. Es dauert

nicht lange und schon kommt ein Korb an einem Seil herunter. Ich lege die Sachen in den Korb. Und schon wird der Korb nach oben gezogen. Nun kann ich ohne Mühe den Baum hinauf zum Baumhaus klettern. Den Korb habe ich das letzte Mal, als Händler Johann hier war, eingetauscht. Oh, ich habe euch noch gar nicht alles aufgezählt was ich vom Strand und Händler Johann mitgebracht habe also: eine Blumenkette, einen Sack Futter für Sam und Layla, einen türkisen Ball, Sams Futternapf, Sams Körbchen, Sams Decke, eine Stange für den Papagei Fex und zu guter Letzt einen grossen schwarzen Kristall. Sofort richte ich alles schön hin. Ich stelle mir das Baumhaus vor, und zwar so als hätte man die Vorderseite des Baumhauses weggeschnitten. Ich zeichnete ziemlich genau dieses Bild auf ein Blattpapier. Na, findest du alle neuen Sachen? Sam ist jetzt bestimmt überglücklich, denn nun hat sie ein eigenes Körbchen, ein eigener Futternapf und eine eigene Decke. Ausserdem haben Layla und Sam ein neues Spielzeug. «Wer hat Lust mit mir ein Ballspiel zu spielen?», rufe ich während ich den Ball hochhebe. Layla und Sam sind sofort einverstanden.

Wir spielen alle Spiele, die uns in den Sinn kommen, bei denen man einen Ball braucht. Der Abend brach an. Super hungrig gehen wir in unser Baumhaus. Das Abendmahl war schnell zubereitet. Auch unsere Mägen füllen sich schnell. Dieser Abend war besonders schön. Als wir dann ins Bett gehen lese ich ihnen ein wenig aus meinem Tierlexikon, über die Meeresschildkröte. Ich bin mir sicher, dass alle nach diesem Tag und der Gutenachtgeschichte sehr gut schlafen können. Ganz besonders gut schläft sehr wahrscheinlich Sam, in ihrem neuen Bett. So sieht es nämlich aus. Sam zusammengerollt auf ihrer eigenen Decke, mit ihrem eigenen Halsband. Ein breites, zufriedenes Lachen bedeckt ihr kleines, niedliches Gesicht. So lege ich mich auch hin. (siehe das Bild vom Baumhaus an)

Kapitel 8

Die Schildkröten sind da

Am Morgen werden wir alle von einem lautem krächzten geweckt. «FEX!» Ich gefolgt von Sam und Layla stürmen aus dem Betten, die Leiter hinunter zur Tür. Ich reisse sie auf. Fex flattert aufgeregt vor der offenen Tür herum. Er krächzte: «kräh kräh, die Kröten sind da! Kräh kräh!» Was meint er wohl mit „die Kröten sind da?“ Denke ich und schaue Fex fragend an. Layla und Sam haben es begriffen. Layla bringt zu der immer noch offenen Tür eine Ananas und eine Banane. Sie rollt die beiden Früchte vorsichtig in den Korb, der an dem Seil angemacht ist. Ich sage mit etwas verwirrter Stimme, «He! Mein Frühstück!» Layla holt gerade noch eine Feige und eine Kiwi, Sam wartet oben an der Leiter damit ich ihr helfen kann hinunter zu klettern. Sam kommt zwar die Leiter hinauf, aber nicht mehr hinunter. Als ich oben ankomme, sehe ich das Sam mein Tierlexikon geholt hat. Aufgeregt blättert sie im Buch herum. Schliesslich stoppte sie auf einer Seite. Ich lese den Titel. «Meeresschildkröten?» Sagte ich. « Die Meeresschildkröten sind da!!!» rufe ich voller Freude. Sofort helfe ich Sam nach unten. Ich renne zu der immer noch offenen Tür. Dort schaue ich noch schnell in den Korb ob wirklich mein ganzes Frühstück sich im Korb befindet. Ich lass ihn schnell und vorsichtig zugleich hinunter. Dann klettere ich zusammen mit Sam hinunter. Unten wartet schon Layla. Auf ihrem Rücken stet Fex und krächzt «kräh kräh, wir müssen uns beeilen. Kräh kräh». So schwinge ich mich auf Layla, Sam springt in meine Arme und Fex fliegt uns voraus.

Schon bald sind wir am Strand. Fex führt uns hinter einen Felsen. Bei dem stehen Simba und Samira. Auf Samiras Hand landet gerade Fex. Die Schildkröten würden nicht an Land kommen, wenn sie dort Gefahr sehen. Wir dürfen nicht entdeckt werden. Sonst verschwinden sie wieder im Wasser. Samira erzählt mir gerade, wie

sie heute Morgen am Strand eine Schildkröte entdeckte, die gerade Eier legte. «Bis jetzt sind 9 Schildkröten gekommen», sagte mir Samira. Doch dann hob sie den Zeigefinger und deutete auf die Wasser Oberfläche. Ein kleiner Schildkrötenschwarm schwimmt auf den Strand zu. Ungefähr 5 wunderschöne Schildkröten. Ich persönlich finde, dass die eine Schildkröte eine ganz besonders, wunderschöne Panzermusterung hat. Irgendwie habe ich das Gefühl, das ich diese Schildkröte kenne. Das ist ja Kasjupeia! Danke ich. Ich habe diese Schildkröte letztes Mal, als ich und die Krokodile das Wasser vom ganzen Müll befreien, getroffen.

Ich bin mir ganz sicher. Es ist Kasjupeia. Ich springe hinter dem Felsen hervor, auf Kasjupeia zu. Dabei rief ich «KASJUPEIA! bitte erschrecke nicht. Ich bin es doch! Mira!» die Schildkröte schaut um sich und sieht mich auf sie zu rennen. Die anderen 4 Schildkröten wollen gerade wieder ins Wasser als Kasjupeia ihnen etwas sagte. Natürlich verstehe ich nur Bahnhof. Ich setze mich hin. Die anderen Schildkröten kommen langsam näher. So bleibe ich vorne am Strand sitzen, während die Schildkröten ihre Eier legen. Samira setzt sich auch zu mir. Sie flüsterte, «jetzt sind es schon, 14 Schildkröten.» ich stimme ihr zu.

Nach dem alle Schildkröten ihre Eier gelegt haben gehen sie ins Wasser zurück, um andere Schildkröten zu informieren, dass zwei sehr nette Mädchen die Lage überwachen. Inzwischen habe ich mein Frühstück ausgepackt, und in eine kleine Schüssel kleine Stücke geschnitten. Es ist nicht mehr viel übrig.

Layla, Simba und Sam sind zu Laylas Geschwister gegangen um miteinander zu Spielen.

Samira und ich verbringen den ganzen Tag am Strand. Am Abend als Samira und ich zurückkehren, finden wir einen kaputten Ball und 5 erschöpfte Raubkatzen. Diese Nacht darf ich bei Samira schlafen. Der weg nachhause ist sehr lang und im Dunkel dazu noch gefährlich. Samiras Baumhaus ist sehr ähnlich wie meines. Zum Abendessen gibt

es einen Fruchtsalat mit Kiwis, Mangos, Ananas, Bananen, Feigen und Kokosnuss. Du musst wissen, Samira macht den besten Fruchtsalat. Dieser Abend ist wiederum unvergesslich schön. Als wir ins Bett gehen, sind wir alle glücklich. Denn heute sind 23 Schildkröten gekommen, um ihre Eier zu legen. So schlafen wir alle mit super tollen Erinnerungen ein.

ENDE!